

WANDERN IN SACHSEN-ANHALT: URSTROMTÄLER UND NORDDEUTSCHLANDS HÖCHSTER GIPFEL

Von den Höhen des Harzes durch das Bodetal hinunter ins Tiefland. Dort erfrischen Elbe, Saale und Unstrut, Mittellandkanal und Elbe-Havel-Kanal, Süßer See und Arendsee die Wanderseele, wie auch der Wein von den steilen Hängen im Triasland.

Foto: G.G.A. Marklein



Altmark • Nördlich von Magdeburg liegt die Altmark. Ausgedehnte Kiefern- und Mischwälder, sowie Wiesen mit Kopfweiden prägen die Gegend zwischen Elbe, Wendland, und Mittellandkanal. Lediglich die Zichtauer Berge erheben sich ein wenig über die flachwellige Landschaft. Im dünn besiedelten Südwesten der Altmark dehnt sich die Colbitz-Letzlinger Heide aus. Das wertvolle Naturensemble, ehemals als Truppenübungsplatz genutzt, soll zukünftig als Naturpark geschützt werden. In den ausgedehnten Heideflächen sind Glocken- und Besenheide, Kreuzotter und Glattnatter sowie Wiedehopf und Hirschkäfer zu Hause. Der größte geschlossene Lindenwald Europas lädt zum Wandern zwischen uralten Linden und Eichen ein.

Foto: Naturpark Drömling



Naturpark Drömling • Am südwestlichen Rand der Altmark, zum Naturraum der Weser-Aller-Niederung gehörig, liegt die Kulturlandschaft des Naturparkes Drömling. Das größte Niedermoorgebiet Sachsens-Anhalts wurde seit dem späten 18. Jahrhundert entwässert, die Ohre wurde als Hauptgewässer ausgebaut und zahlreiche Moordammgräben prägen das „Land der tausend Gräben“. Der stetige Wechsel von Gräben, Äckern, Wiesen, Baumreihen und Hecken verspricht spannende Wanderungen. Erlenbrüche und Erlen-Eschenwälder sind an die hohen Grundwasserstände angepasst und bieten Sumpfschildkröten, Schrei- und Seeadlern, Schwarzstörchen, Kranichen und Fischottern ihren selten gewordenen Lebensraum.

Foto: WM-Archiv



Elbe-Havel-Urstromtal • Gut 300 Kilometer zieht die Elbe ihr blaues Band durch Sachsen-Anhalt. Das länderübergreifende UNESCO-Biosphärenreservat Flußlandschaft Elbe (ca. 60 % davon in Sachsen-Anhalt) schützt seit 1998 das wertvolle Ökosystem der Elbauen mit dem inzwischen wieder allgegenwärtigen Elbebiber. Zwischen Mulde- und Saalemündung liegen die größten zusammenhängenden Hartholzauenwälder Mitteleuropas. Doch nicht nur naturnahe Altarme, Auenwälder und -wiesen laden zum Wandern ein, sondern auch das Weltkulturerbe „Dessau-Wörlitzer Gartenreich“. Ein Teil des Fürst-Franz-Weges führt durch dieses – nach den aufklärerischen Vorstellungen des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau gestaltetes – Ensemble aus Natur, Landschaftsplanung und Architektur.

Foto: Naturpark Unteres Saaletal



Magdeburger Börde • Die Lößdecke auf der flachgewellten Moränenlandschaft macht das Land im nörd- und östlichen Regenschatten des Harzes fruchtbar. Die Magdeburger Börde reicht entlang der niedersächsischen Grenze im Norden bis an die Altmark und im Osten bis an die Elbe. Die Bode – aus dem Harz kommend – und die Saale – aus Fichtelgebirge und Süd-Sachsen-Anhalt – entwässern die Börde. Im Naturpark Unteres Saaletal zwischen Bernburg und Halle sorgen Steilhänge, Streuobstwiesen und Halbtrockenrasen für ein ganz anderes Landschaftsbild. An pflanzlichen Spezialitäten sind hier das Frühlingsadonisröschen, die Echte Kuhschelle und auf einigen Porphyrkuppen das fast nur noch im Unteren Saaletal anzutreffende Kleine Knabenkraut zu entdecken.



Foto: WM-Archiv

Harz • Das wohl beliebteste Wanderziel Sachsens-Anhalts ist der Harz im Westen des Bundeslandes. Kernstück ist das Massiv des 1.142 Meter hohen Brockens. Die solitäre, exponierte Lage dieses nördlichsten deutschen Mittelgebirges bedingt feuchtes, kaltes Klima mit starken Winden und rund 200 Nebeltagen am höchsten Gipfel im Norden. Durch das harsche Klima kann man über die – für die Höhe auf diesem Breitengrad untypische – Baumgrenze bei 1100 Metern hinaus wandern. Bergfichtenwälder, wollsackverwitterte Granitklippen, über 30 Waldmoore und eine tundraartige Heidevegetation prägen die saganumwobene Wildnis der Hochlagen im Nationalpark Hochharz. Für arktische oder alpine Lebensräume typische Pflanzenarten haben seit der letzten Eiszeit auf dieser Kälteinsel überlebt. Weitere Besonderheiten sind die nur hier vorkommende Brockenanemone sowie Wildkatzen und wiedereingebürgerte Luchse sowie das schluchtartige Bodetal.



Foto: WM-Archiv

Leipziger Bucht • Die Leipziger Bucht schiebt sich in den Ostzipfel Sachsens-Anhalts hinein. Zwischen den Flußauen der mittleren Elbe im Nordosten und der unteren Mulde im Südwesten bestimmen zwei Landschaften das Bild: die Bergbaufolgelandschaft des ehemaligen Braunkohletagebaus östlich von Bitterfeld und – weiter östlich – der Naturpark Dübener Heide. Die einstige Mondlandschaft mit ihren staubigen Riesenkatern erfreut heute den Wanderer als Landschaftspark Goitsche mit einer Seenlandschaft: Wasser, soweit das Auge reicht. Auf der etwa 100 Meter herausragenden Endmoränen-Hochfläche der Dübener Heide liegt das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteldeutschlands mit Kiefern-, Traubeneichen-Rotbuchen- und Schuppenwurz-Eichen-Hainbuchenwäldern. Dazu gesellen sich moorige Stellen, Heideflächen sowie viele Quellen und Bäche.



Foto: WM-Archiv

Naturpark Saale-Unstrut-Triasland • Die beiden Flüsse Saale und Unstrut prägen diesen Naturpark im Süden Sachsens-Anhalts, bevor sie sich bei Naumburg vereinen. In den vergangenen Jahrmillionen änderten sie häufig ihren Lauf und schnitten ihre Täler in die Gesteinsschichten der Trias, einer Epoche vor 250 Mio. Jahren zu Beginn der Erdmittelzeit. Die „Dreiheit“ der Schichtfolge von Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper ist im Saale-Unstrut-Triasland auf einer relativ kleinen Fläche nahezu vollständig zu überblicken. Viele Aufschlüsse laden den Wanderer zum Sammeln von Fossilien ein. Weinbau prägt schon seit über 1000 Jahren die Kulturlandschaft der Region, dank dem Regenschatten von Harz bzw. Thüringer Wald und wärmespeichernden Böden auf den Trias-Gesteinen, und dies, obwohl die offizielle nördliche Weingrenze hier bereits überschritten ist.